

Good Morning, Jugend der Welt

- Give me Your Geld

In den Kölner Zeitungen stand, dass die hiesige Industrie- und Handelskammer durch Euren Besuch einen „wirtschaftlichen Effekt“ von 160 bis 180 Millionen Euro erwartet. Und damit es an den Kassen keine Gedrängel gibt, hat die Stadt beschlossen, zwischen dem 17. und 22. August die Läden bis 22 Uhr aufzulassen.

Für Euch gibt es vielleicht Gelegenheiten, die verantwortlichen Organisatoren dieses Großeinkaufs zu fragen, was es mit den Gerüchten auf sich hat, dass die öffentlichen Hände nach Eurer Abreise noch leerer sein werden, als heute – mit der Konsequenz der weiteren Schließung und Einschränkung von Kinder- und Jugendeinrichtungen in Köln.

Wir müssen vom Geld sprechen, weil wir in einer Zeit leben, in der die Reichen reicher und die Armen ärmer werden. Und wir fragen Euch: which side are You on? Ist der Weltjugendtag Teil dieses Problems oder könnte er Teil seiner Lösung sein? Unserer Stadt liegt wenig daran, dass Ihr Euch mit solchen Fragen befasst. Auf der homepage der Stadt Köln werdet Ihr aufgefordert, den Dom, das Rathaus, das Römisch-Germanische Museum und den Zoo zu besuchen. Dabei sollt Ihr in der „sympathischen Stadt“, wie sie sich selbst nennt, 2000 Jahre Kultur, rheinisches Leben und Weltoffenheit entdecken.

Wir möchten Euch von diesem üblichen Köln-Besuchsprogramm natürlich nicht abhalten, schließlich ist das alles wirklich sehenswert. Aber seid damit nicht zufrieden:

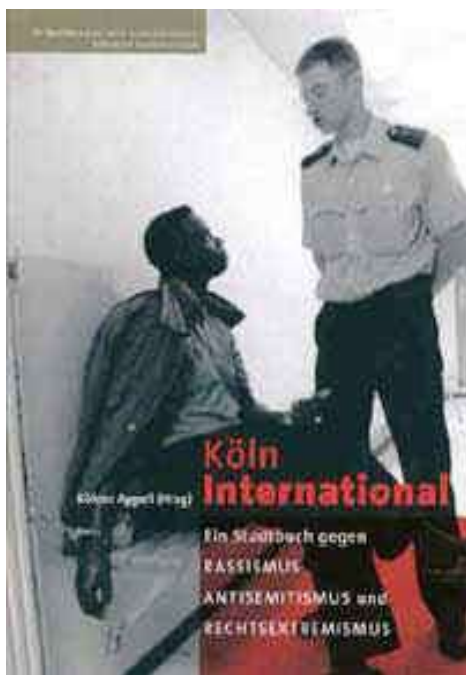


Wenn Ihr Euch z.B. anschaut, wie gut es die gefangenen Tiere im Kölner Zoo haben, solltet Ihr auch herausfinden, wie in Köln gefangene Jugendliche leben. Mit der Linie 5 fahrt Ihr vom Hauptbahnhof in Richtung Ossendorf und steigt an der vorletzten Station „Rektor Klein Straße“ aus. Ihr steht dann direkt vor dem Kölner Gefängnis mit seinen 1100 gefangenen jugendlichen und erwachsenen Frauen und Männern. Es ist ein Hochsicherheitsgefängnis. Schaut es Euch an und lauft einmal drum

herum. Und dann fragt während Eures Aufenthalts die Kölnerinnen und Kölner, wie die Jugendlichen hinter diesen Mauern leben. Wir versichern Euch, Ihr werdet enttäuscht sein, da Ihr niemanden oder nur ganz wenige findet, die das wissen. Es wäre Eurer Verdienst, wenn sich in der Stadt ein Bewusstsein von dieser Unwissenheit einstellen würde. Denn was ist das für eine Kultur, in der man mehr über die Tiere im Zoo als über die Lebensbedingungen der Menschen im Gefängnis weiß?

Zehn Minuten zu Fuß vom Römisch-Germanischen Museum findet Ihr das NS-Dokumentationszentrum oder auch El-De-Haus genannt. Ihr findet darin die Zellen der Geheimen Staatspolizei des 3.Reiches. Ihr könnt durch viele Fotos und Dokumente sehen, wie die Nazi-Diktatur funktioniert hat. Dadurch könnt Ihr verstehen, dass es eine besondere Verantwortung gegen Antisemitismus, Rassismus, Antiziganismus (Feindlichkeit gegen Roma und Sinti) und gegen Homosexuellenfeindlichkeit gibt. Ihr wisst, dass all diese menschenfeindlichen Einstellungen nicht nur der Vergangenheit angehören.

Eure Bewegungsfreiheit muss für alle gelten



Köln ist eine Stadt in der Menschen aus über 180 Ländern zusammenleben. Auf den „welcome“-Plakaten zum Weltjugendtag steht, dass junge Menschen aus über 140 Ländern in Köln erwartet werden. Erklärt sich diese Differenz zwischen 180 und 140 Ländern dadurch, dass es eben nur ein katholischer Weltjugendtag ist? Oder hängt es damit zusammen, dass es in manchen Ländern unmöglich ist, ein Visum zu bekommen?

Bei Euren Spaziergängen durch Köln werdet ihr jede Menge Reisebüros sehen und vielleicht mit vielen Kölnerinnen und Kölner das Gefühl teilen, als lebten wir in einer Weltgesellschaft, in der jeder Ort der Welt für jeden zugänglich ist. Aber tatsächlich hat die europäische Menschenrechtsorganisation United for Intercultural Action dokumentiert, dass in den letzten zehn Jahren über 5.000 Menschen beim Versuch nach Europa zu kommen, im Meer ertrunken oder in Containern erstickt sind.

Die Weltgesellschaft existiert nur für eine Minderheit

Wieso hat nur eine kleine Zahl von Menschen das Recht, sich frei in dieser Welt zu bewegen? Wieso unterliegen die Asylsuchenden in Köln einer sogenannten Residenzpflicht und dürfen Köln nicht verlassen? Warum müssen Tausende von Menschen in Köln und Hunderttausende in Deutschland und Millionen in Europa illegal leben und arbeiten? Warum sind Jugendliche mit Migrationshintergrund auf unseren Gymnasien unterrepräsentiert und in den Gefängnissen überrepräsentiert? Warum werden ausländische Kinder und Jugendliche, die gerne hier weiter zur Schule gehen würden, mit ihren Familien abgeschoben?

**Der Weltjugendtag sollte laut und vernehmlich dafür eintreten,
dass sich alle Menschen auf dieser Erde frei bewegen können.**

Gleiche soziale und politische Rechte für alle.



Kölner Appell gegen Rassismus

Körner Str. 77-79, 50823 Köln

Tel. 9521199, Fax 9521197

Email koelner.appell@t-online.de,

Internet. <http://www.koelnerappell.de>